

Auf Unterstützung angewiesen : Splügen, das Passdorf im Rheintal

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **98 (2003)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-176028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Splügens unverwechselbare Silhouette: Links mit Rundbogen-Portal das «Weisse Kreuz» rechts mit Turm das «Schorsch-Haus», davor alte Susthäuser (Bild Pro Splügen)
Silhouette caractéristique de Splügen: à gauche le «Weisses Kreuz» avec son portail arrondi et à droite, la tour du «Schorsch-Haus» derrière d'anciennes maisons (photos Pro Splügen)

Splügen, das Passdorf im Rheinwald

Auf Unterstützung angewiesen

Mit Fug und Recht darf man Splügen als eines der typischsten Passdörfer in den zentralen Alpen bezeichnen. Zur Erhaltung seiner Eigenart ist in den letzten Jahrzehnten viel getan worden. Doch um ihre Aufgaben weiterhin wahrnehmen zu können, benötigt die «Pro Splügen» mehr denn je Hilfe von aussen.

Während über eines halben Jahrtausends haben Warentransit und Durchgangsverkehr über die beiden Pässe Splügen und San Bernardino das Leben in dieser Walsersiedlung am oberen Hinterrhein beeinflusst. Die aussergewöhnliche Verkehrslage am Fuss zweier wichtiger Alpenübergänge hat aber auch die bauliche Entwicklung und das historische Ortsbild in einzigartiger Weise geprägt.

Palazzi und Gaden

So kann man noch heute die zwei typischen «Gesichter» des Dorfes gut erkennen. Da ist einmal jenes grosszügig-südländische der Palazzi und Susthäuser in der Umgebung des Sustenbaches. Hier hausten bis vor etwa 200 Jahren die politisch und wirtschaftlich einflussreichsten Familien des Tales wie die von Schorsch, von Albertini und Zoja. Letztere waren auch die Erbauer des bekannten «Bodenhauses», das um 1820 vom Handelshaus zu einem der ersten Hotels in den Schweizer Alpen umgewandelt wurde und rasch einmal

Tausende von Übernachtungen pro Jahr zu verzeichnen hatte.

Daneben gibt es aber auch das bäuerlich-walserische «Gesicht» von Splügen, mit den kleinen Holzhäusern, den Stallbauten und Heugaden entlang der gepflasterten Gassen. Auch wenn hier keine Säumerfamilien mehr leben und Hufschlag und Glockengeläute der Saumpferde längst verstummt sind, können wir uns in den beiden Dorfteilen «Uf dr Bsetzi» und «In dr Suschtä» recht gut in frühere Zeiten zurückversetzen, vor allem wenn wir dem dort gelegenen Rheinwalder Heimatmuseum oder der vorbildlich restaurierten alten Herberge «Zum Weiss Kreuz» einen Besuch abgestattet haben.

Gestaltgebende Natur

Es ist eigentlich erstaunlich, dass die urtümliche Bausubstanz von Splügen, allmählich herangewachsen im Spannungsfeld zwischen dem Norden und Süden Europas, vor einigen Jahrzehnten beinahe in Vergessenheit geraten und

somit zerfallen wäre. Es bedurfte vor allem einiger engagierter Fachleute wie etwa die Kunsthistoriker und Architekten Christoph Simonett, Alfred Wyss und Robert Steiner, die immer wieder auf das grossartige Erscheinungsbild in der «gestaltgebenden Natur» des rund 400 Einwohner zählenden Rheinwalder Dorfes hingewiesen haben, ein Bild, «in dem sich das Ganze und das Einzelne, die Natur und das Gebaute, zu einem grossartigen Ensemble» zusammenfügt.

Es bedurfte aber auch finanzieller Mittel und einer gut funktionierenden Institution, um – gemeinsam mit der einheimischen Bevölkerung, den privaten Hausbesitzern und den Gemeindebehörden – entscheidende Massnahmen zur Erhaltung und Förderung eines lebenswerten «Alt-Splügen» in die Wege zu leiten. Die seit 30 Jahren mit Unterstützung des Schweizer und des Bündner Heimatschutzes wirkende Stiftung «Pro Splügen» hat vieles ange-regt und manches verwirklicht. Doch es bleibt noch viel zu tun.

Spendenkonto «Pro Splügen»
 Die «Pro Splügen» dankt für jede Spende auf ihr Postscheckkonto bei der GKB, PC 70-216-5, Konto CA 235.299.000